

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 21.

Mittwoch am 27. Jänner

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl. halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionskämpel pr. 15 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 kr. für 3 Mal, 1 fl. 20 kr. für 2 Mal und 55 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionskämpels).

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Jänner d. J. die Direktoren der österreichischen Nationalbank: Daniel Bernhard Freiherrn v. Eskeles, Zenobius Konstantin Popp Ritter v. Böhmsetten, Peter Murrmann, Rudolf Freiherrn v. Puthon und J. M. v. Miller zu Micholz in ihrem Amte auf dessen weitere statutenmäßige Dauer allergnädigst zu bestätigen geruht.

Der Minister des Innern hat den Bezirksaktuar Anton Pöber zum Adjunkten bei dem politischen Bezirksamte in Görz ernannt.

Der Minister des Innern hat den Statthaltereikonzipisten Alois Khayl zum Kreiskommissär dritter Klasse in Nieder-Oesterreich ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister die Bezirksamts-Aktuare Josef Uhlirz und Daniel Trösel, die Gerichts-Adjunkten Johann Weltber und Hannibal Grafen Alberti, dann den Bezirksamts-Aktuar Klement Soudrets zu Bezirksamts-Adjunkten für Siebenbürgen ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Adjunkten Thomas Adamiak zum Bezirksvorsteher im Bemberger Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Suppleuten an der k. k. Ober-Realsschule in Klagenfurt, Josef Witteregger, zum wirklichen Lehrer an dieser Lehranstalt ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Unter-Realsschullehrer in Kruman, Donat Hübnert, zum Lehrer an der mit der Normal-Hauptschule in Prag vereinigten Unter-Realsschule ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Wien, 25. Jänner.

W. Der Bericht der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer für die Jahre 1854—56

## Feuilleton.

### Die Rumunje oder Walachen.

Die verschiedensten Naturvölker der Erde haben sich im Laufe der Jahrhunderte in dem Gebiete der unteren Donau, an den Gestadlandschaften des schwarzen und azowischen Meeres angesiedelt und sich zum Theil lange Zeit hier behauptet: sie haben unter den benachbarten Barbaren ihre Religion und einige Geistesbildung verbreitet, die beide aber mit dem Untergang der Fremdherrschaft schnell der Verwesung entgegengeeilten. Nur in Inschriften und verfallenen Gebäuden, in Grab- und anderen Monumenten sind todte Zeugen einer verschwundenen Zivilisation erhalten worden. Die Römer allein erfreuen sich heutigen Tages noch der lebendigen Zeugen ihrer ehemaligen Herrschaft. Es hat auch kein Volk der Weltgeschichte in dem Grad die Kunst verstanden, einheimische Sitten und Gebräuche der unterworfenen Fremden zu brechen und diese dann mit dem Herrscher zu einer Masse zu verschmelzen. Zeugen hievon sind die iberische Halbinsel und Gallien, das alte Britannien und die Völker thracischen Stammes, Geten und Dacer.

Die fruchtbaren Gauen des romanisirten Daciens, von der Theiß und dem oberen Dnieper, von dem Pruth und der Donau umgrenzt, wurden im Laufe des dritten Jahrhunderts von Deutschen und Slaven überfluthet; das geschwächte römische Reich war nicht mehr im Stande, die Eroberungen Trajans zu be-

halten; sie mußten, wie später die anderen Grenzprovinzen, den unbändigen Barbaren überlassen werden. Die Nachkommen der römischen Pflanzler des Landes, sowie die romanisirten einheimischen Bewohner suchten zum Theil, gleichwie die Kelten Britanniens, in den unzugänglichen Bergen und Sümpfen dem Schwert der grausamen Feinde zu entrienen, von welchen sie die Balha oder Wälchen, die Walliser, Walachen oder Blachen, d. h. die anders Redenden oder Barbaren genannt wurden. Die Nachkommen der Geten und Dacer hielten mit Recht den Namen für einen Schimpf, und nannten sich damals, sie hatten ja von Caracalla das römische Bürgerrecht erhalten, wie heutigen Tages noch Rumunje, Römer.

Bei Weitem die größere Masse der Provinzialen blieb jedoch in den Ebenen zurück und gehorchte den barbarischen Gebietern, welche, im Laufe der Zeit von der größeren Kultur ihrer Unterthanen besiegt, mit ihnen zu einem Volke zusammenwuchsen und nun ebenfalls Rumunje oder Walachen genannt wurden. Unverkennbare Spuren dieser Verschmelzung zeigen sich schon im fünften Jahrhundert. Es seien die Skythen die Anwohner der Donau, wird berichtet, Mischlinge, welche auf ihre Sprache, die hunnische, stolz sind; nur diejenigen, welche mit den Rumunje häufigen Umgang haben, sprechen lateinisch. Die verschiedenen Völkerschaften redeten wahrscheinlich, gleichwie in Gallien, neben dem Römischen noch lange Zeit ihre Stammsprachen, bis endlich das Lateinische im Laufe der Jahrhunderte alle anderen Idiome verdrängte und sich in seltener Reinheit als herrschende Sprache behauptete. Der Name Walache erhielt nun in den Län-

dürfte. Das allgemeine Gerücht bezeichnet hier die Strecke zwischen dem Rothenturm und dem Fischerthore als diejenige, wo zuerst mit Schleifung der Basen, Regelung des Donaukanals und Herstellung von Quais begonnen werden soll. Man erwartet hier in nicht allzu langer Zeit die Veröffentlichung des Programmes, und damit den Anbruch einer goldenen Zeit für Architekten, Baumeister und viele andere Gewerksleute.

Bis vor wenigen Tagen verweilte hier Se. königliche Hoheit der Herr Herzog Adalbert von Baiern, der sich von hier nach Wien begeben wird, um seinem königlichen Bruder zur Feier seines fünfundsingzigjährigen Regierungsantrittes zu beglückwünschen. Dem erlauchten Gaste zu Ehren war am 22. Gala-Diner bei Hofe, wobei auch den hier anwesenden k. bairischen Offizieren die Ehre widerfuhr, zur kaiserlichen Tafel gezogen zu werden. Abends beehrten dann Ihre kaiserliche Majestät, wie Ihre k. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge sammt dem hohen Gaste das Burgtheater mit ihrem Besuche, wo zur Feier des Geburtstages Lessings „Nathan der Weise“ vor einem drückend vollen Hause in gewohnter wahrhaft ausgezeichnete Weise aufgeführt wurde.

Die Verhältnisse unserer Börse sind ungeachtet zweier nicht unbedeutender Fallimente, wovon besonders unsere Vorkstadt-Fabrikanten hart betroffen wurden, im Ganzen günstig zu nennen, insbesondere nehmen Credit-Aktien einen immer lebhafteren Aufschwung, sowie auch andere Spielpapiere, wie z. B. Nordbahnaktien seit Neujahr fortwährend einen hohen Stand mit ziemlicher Festigkeit behaupten. Man spricht hier auch von dem Zustandekommen einer amerikaisch-österreichischen Handelsgesellschaft, woran sich die Credit-Anstalt lebhaft zu betheiligen gedenke.

Auf Kosten der franz. Staatsbahn-Gesellschaft wurden in Paris zwei Muster-Dannibus-Wagen gebaut, mit deren einem gestern eine Probefahrt unternommen wurde, die sehr günstig abließ. Der Bau dieser Wagen ist sehr schön und zweckmäßig und wäre die allgemeinere Einführung derselben an Stelle unserer alten höchst unbequemen Wagen sehr zu wünschen.

Am Karlstheater ward Samstag ein neues Stück von Friedrich Kaiser, „Der Abwesende“ aufgeführt, womit es diesem sonst sehr beliebten Dichter nicht gelang, einen günstigen Erfolg zu erzielen.

bern nördlich und südlich der Donau, wo allenthalben eine Vermischung der Rumunje mit den Eingewanderten stattgefunden hatte, eine außerordentliche Verbreitung. Man findet Walachen in Ungarn und Siebenbürgen, in Thracien, Macedonien und Thessalien, die sich, durch ihr nomadisches Leben abgehärtet, als tapfere Räuber und Krieger auszeichnen und furchtbar machen. Man gebrauchte sie deshalb gerne als Söldlinge gegen die anderen Barbaren, gegen Usen und Romanen.

Der bei Weitem größere Theil der Walachen in den unteren Donauländern geriet nach der Auflösung des Bulgarenreiches, welches in seiner höchsten Blüthe auch die heutige Walachei und das östliche Ungarn umfaßte, unter die Herrschaft der Byzantiner. Das slavische Element blieb aber immer, wie aus der Slavisirung der Ugrier und dem Ausblühen der slavischen Literatur erhellt, mitten unter dem Volksgedränge der Ägypter, Griechen und Walachen das vorherrschende, das kräftigste. Zwischen Griechen und dem Frankenreiche, zwischen Byzanz und Rom gestellt, wurden Bulgaren und Walachen in die weltlichen und geistlichen Streitigkeiten dieser Weltstaaten hineingerissen; Byzanz hat am Ende sowohl in den kirchlichen wie in den politischen Angelegenheiten den Sieg davongetragen. Die entwürdigten Griechen regierten aber in solch' unheimlicher, stinloser Weise, daß, sobald sich hiezu eine Gelegenheit ergab, Bulgaren wie Walachen gegen die Peiniger aufstanden und furchtbare Rache übten. Nach wiederholten Kämpfen waren endlich die tapferen Brüder walachischer Abstammung, Usan und Peter, so glücklich, mit Hilfe der Romanen ihr Volk aus der

haupte; sie mußten, wie später die anderen Grenzprovinzen, den unbändigen Barbaren überlassen werden. Die Nachkommen der römischen Pflanzler des Landes, sowie die romanisirten einheimischen Bewohner suchten zum Theil, gleichwie die Kelten Britanniens, in den unzugänglichen Bergen und Sümpfen dem Schwert der grausamen Feinde zu entrienen, von welchen sie die Balha oder Wälchen, die Walliser, Walachen oder Blachen, d. h. die anders Redenden oder Barbaren genannt wurden. Die Nachkommen der Geten und Dacer hielten mit Recht den Namen für einen Schimpf, und nannten sich damals, sie hatten ja von Caracalla das römische Bürgerrecht erhalten, wie heutigen Tages noch Rumunje, Römer.

Bei Weitem die größere Masse der Provinzialen blieb jedoch in den Ebenen zurück und gehorchte den barbarischen Gebietern, welche, im Laufe der Zeit von der größeren Kultur ihrer Unterthanen besiegt, mit ihnen zu einem Volke zusammenwuchsen und nun ebenfalls Rumunje oder Walachen genannt wurden. Unverkennbare Spuren dieser Verschmelzung zeigen sich schon im fünften Jahrhundert. Es seien die Skythen die Anwohner der Donau, wird berichtet, Mischlinge, welche auf ihre Sprache, die hunnische, stolz sind; nur diejenigen, welche mit den Rumunje häufigen Umgang haben, sprechen lateinisch. Die verschiedenen Völkerschaften redeten wahrscheinlich, gleichwie in Gallien, neben dem Römischen noch lange Zeit ihre Stammsprachen, bis endlich das Lateinische im Laufe der Jahrhunderte alle anderen Idiome verdrängte und sich in seltener Reinheit als herrschende Sprache behauptete. Der Name Walache erhielt nun in den Län-

### Oesterreich.

— Für die durch die Pulverexplosion in Mainz Verunglückten sind aus den verschiedenen Theilen der Monarchie bis 16. v. M. eingeklossen und ihrer Bestimmung zugeführt worden: zusammen 411 Duk. u. 112,255 fl. (eine National-Anlebens-Obligation à 50 fl., 3 Napoleond'or, 1 Zinnschrankstück, 10 Tblr. Pr. Cour., 4 fl. R. W., 1 B. Tblr.) Werden hiezu die allergnädigsten Beträge Sr. k. k. Apostolischen Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin mit 22,000 fl. und jener der durchlauchtigsten Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses mit 19,000 fl. zugeschlagen, so stellt sich das Gesamt-Ergebnis auf 153,255 fl., 411 Duk. und die angeführten speziellen Beträge.

Uebrigens sind die Sammlungen noch keineswegs als abgeschlossen zu betrachten.

— In einem Berichte der „Br. Ztg.“ über Karstbewaldung heißt es: Uebersieht man die Leistungen für Wiederbewaldung des Karstes im ganzen Küstenlande, so ergibt sich, daß im Jahre 1857 eine Area von circa 6000 Joch für die Forstkultur bestimmt, und so viel uns bekannt, über 122,000 Stück junge Bäumchen verschiedener Holzarten gepflanzt wurden, ein mit Rücksicht auf die zu überwindenden bedeutenden Hindernisse und die ungünstigen Witterungsverhältnisse des letzten Sommers für den Anfang gewiß erfreuliches Ergebnis.

— Die Universität zu Innsbruck, welche neuer durch die Errichtung der den Jesuiten anvertrauten theologischen Fakultät erweitert wurde, soll nun auch Ausficht haben, durch eine Fakultät für Medizin vervollständigt zu werden. Es gelangte neuerlich an den akademischen Senat eine Anfrage vom k. k. Unterrichts-Ministerium, ob und mit welchen Mitteln die Errichtung der medizinischen Fakultät ausführbar wäre, und nach dem abgegebenen Gutachten soll dieß auf keine erheblichen Schwierigkeiten stoßen.

— Mit Rücksicht auf den Inhalt des §. 9 der allgemeinen Vorschrift über das Zollverfahren für den Verkehr auf den, die Zoll-Linie berührenden österreichischen Eisenbahnen, welcher die Eisenbahnverwaltung verpflichtet, in jenen Fällen, wo von der Partei nicht längstens binnen drei Monaten, vom Tage der amtlichen Einlagerung, dem Zollamte die Annahme der Sendung angezeigt und die tarifmäßige Erklärung beigebracht wird, unter eigener Haftung ins Ausland zu schaffen und den Lagerzins zu entrichten, wurde, einer neuerlichen Kundmachung des Handelsministeriums zu Folge, der §. 30, Absatz 2, der Bestimmungen über die Frachtenbeförderung auf den Staatseisenbahnen, betreffend die Behandlung der unbehobenen Güter, folgendermaßen abgeändert: Einem gleichen Verfahren unterliegen alle Frachtgegenstände, welche aus den Lagerräumen der Bahnanstalt drei Monate nach dem Einlangen nicht bezogen werden, oder für welche, nachdem sie in die gefällsamlichen Magazine gestellt wurden, die Fracht- und sonstige auf den Waren lastenden Bahngelühren und Spesen innerhalb dreier Monate nicht entrichtet worden sind.

Mailand, 23. Jänner. Vor wenigen Tagen errignete sich ein großer Unglücksfall auf dem Lago Maggiore. Ein sardinischer Dampfer stieß auf eine mit Kieselsteinen geladene Barke, die zertrümmert wurde und zu Grunde ging. Die armen Schiffer, die wegen des dichten Nebels das Herannahen des Dampfers nicht wahrnehmen konnten, wurden alle Opfer dieses Unfalles.

### Deutschland.

Berlin, 21. Jänner. Das vollständige Verzeichniß der Mitglieder des Herrenhauses führt 229 Namen auf. Die Zahl der erblichen Herren beträgt 66, die der Vertreter von Kron- oder Landesämtern 4, der Domstifter 2, der provinziellen Grafenverbände 8, der Familienverbände 10, der Landes-Universitäten 3 und der Städte 28.

Außerdem sind als Mitglieder des Hauses angeführt: 13 Kronsyndici, 17 aus Allerh. Vertrauen Be-

Unterdrückung zu befreien (1186) und ein neues Reich zu gründen, das walachisch-bulgarische genannt. Dieses Reich behauptet sich, unter mannigfachen Schicksalen und Wandlungen, über zwei Jahrhunderte; bald zwangen die Fürsten die benachbarten Staaten zur Entrichtung eines Zinses, bald wurden sie selbst zinspflichtig. Das Land wird endlich (1398) von den Türken erobert.

Die Könige Ungarns machten überdies auf alle Länder bis zum Dniester, auf die Moldau, Walachei und Bessarabien Anspruch. Die Walachen dieser Gegenden waren nämlich bei dem Einfall der Mongolen in Masse nach Siebenbürgen und Ungarn geflüchtet, und wurden hier freundlich aufgenommen. In den folgenden ruhigeren Zeiten gingen sie wieder in diese zum Theil menschenleeren wüsten Länder zurück, errichteten hier besondere Fürstenthümer und erkannten, wenigstens am Anfang, die Oberhoheit der Magyaren an. Schon in dem ersten Drittheil des 14ten Jahrhunderts erscheinen die Wojewoden der Walachei, die jedoch alsbald wie selbstständige Fürsten handeln.

rufene und 78 Repräsentanten des alten und befestigten Grundbesitzes. Von diesen 229 Mitgliedern sind, dem Verzeichniß zu Folge, bis jetzt nur 110 erschienen. Es scheiden sich dieselben nach den Kategorien folgendermaßen: 22 erbliche Herren, 1 Kronamt, 10 Syndici, 5 aus Allerhöchstem Vertrauen, 2 Domstift, 6 provinzielle Grafenverbände, 8 Familienverbände, 43 alter besetzter Grundbesitz, 1 Universität und 13 Städte.

### Italienische Staaten.

Turin, 19. Jänner. Viel Aufsehen machte hier eine in den höheren Sphären der Gesellschaft vorgekommene Vergiftungsgeschichte. Der Baron Profumo hatte vor noch nicht langer Zeit seine Stelle als Direktor des hiesigen Credit mobilier einem Franzosen Namens Hayard abtreten müssen. Dieser fand bei Prüfung der Bücher, daß große und schwere Unregelmäßigkeiten unter der abgetretenen Verwaltung stattgefunden hatten. Ein Prozeß gegen dieselbe wurde eingeleitet, und der wahrscheinliche Ausgang derselben war für die Ehre und das Vermögen des Barons Profumo sehr gefährdend. Kurz nach Neujahr erhielt Herr Hayard eine Schachtel mit Konfekt, welche mit dem Siegel eines Pariser Handlungshauses geschlossen war, mit welchem Herr Hayard in Verbindung stand. Gelegentlich eines, mehreren Freunden gegebenen Essens wird auch besagtes Konfekt aufgetragen, und Herr Hayard selbst sowie die anderen Tischgenossen genießen davon. Aber bald darauf werden alle von heftiger Kolik befallen, und nur die schnelle Ankunft eines Arztes konnte sie retten. Die veranstaltete chemische Untersuchung ergab eine Arsenikbeimischung als Resultat. Die öffentliche Meinung bezeichnete den Baron Profumo als mutmaßlichen Thäter, welcher Verdacht dadurch Bestärkung erhielt, daß letzterer plötzlich aus Turin verschwunden war. Eine Hausuntersuchung wird veranstaltet, und man findet einen Brief des bezeichneten Pariser Handlungshauses, aus welchem das Siegel ausgeschnitten war und in welche Lücke das auf der Schachtel befindliche gewesene Siegel vollkommen paßte. Es wurde ein Verhaftsbefehl gegen den Baron Profumo erlassen, und nach Blättern aus Chambéry soll derselbe in dem Moment arretirt worden sein, als er die französische Grenze überschreiten wollte.

### Frankeich.

Paris, 19. Jänner. Der „N. Preuß. Ztg.“ wird geschrieben: Darf man den umlaufenden Gerüchten Glauben schenken, so ist die Untersuchung bereits festgestellt, daß das Komplott gegen das Leben Louis Napoleons das Resultat einer zu London unter den Flüchtlingen angezettelten Verschwörung war, daß Mazzini und Ledru-Rollin eine Hauptrolle in dem Prozeß spielen werden, und daß überhaupt eine Menge von Leuten kompromittirt sind, an die man wenigstens nicht gewohnt ist zu denken, wenn von Nord-Atlantiden die Rede ist. Ich mag auch keine Namen weiter nennen, weil eben doch Alles nur noch Gerücht ist. Faktisch aber ist die Bestürzung der Pariser über die Unfähigkeit, welche die Polizei bei dieser Gelegenheit wieder gezeigt hat; wüßte sie die Fremden so wenig zu kontrolliren, daß sie die Anwesenheit dieser gefährlichen Italiener mit Granaten und sonstigem Verschwörungsapparat nicht kannte? Es ist da noch Manches, was dunkel ist und vermuthlich auch nicht hell werden wird.

Man scheint einige Besorgniß für das Leben des Hauptangeklagten Orsini zu hegen, seine Kopfwunde soll sehr gefährlich sein.

Die gestern schon hier eingetroffene Nachricht von politischen Verhaftungen in Spanien und im Kirchenstaate werden heute bestätigt; man darf hieraus schließen, daß das nichtswürdige Attentat in Paris gleichsam der Mittelpunkt einer revolutionären Bewegung war. Schon seit mehreren Tagen waren die Mittheilungen aus Neapel beunruhigender als je, und wenn wir gut unterrichtet sind, so ist die Untersuchung, die hier mit rastloser Thätigkeit geführt wird, sogar

einer Verzweigung der Verschwörung in Deutschland auf der Spur. Gewiß ist, daß im Elsaß viele Verhaftungen stattgefunden haben.

Paris, 21. Jänner. Die heutigen Journale bringen nichts Neues über das Attentat. Dem Vernehmen nach zeigte sich die belgische Regierung bei dieser Gelegenheit sehr willig. Sie soll Frankreich gestattet haben, durch besondere Kommissäre unter den Flüchtlingen, die sich in Belgien aufhalten, Nachforschungen anstellen zu lassen.

— Die „Daily News“ und der „Express“ wurden heute mit Beschlag belegt. Die übrigen fremden Journale wurden sehr spät ausgegeben. Die „Estafette“ die gestern zum dritten Male verurtheilt wurde, hat doch nicht aufgehört zu erscheinen. Man ist hier sehr gespannt auf das Wiedererscheinen der „Presse“ (am 4. Februar) und die Richtung, welche dieselbe in Zukunft verfolgen wird. Die „Debat“ haben gestern die offiziöse Aufforderung erhalten, in Zukunft keinen Anlaß zu Klagen zu geben.

— In Folge der Enthüllungen, welche die Untersuchung zu Tage gefördert hat, sind von den französischen Gesandtschaften in Florenz, in Rom und in Neapel Kommissionen ernannt worden, deren Zweck es ist, durch die lokalen Justizbehörden alle Individuen vernehmen zu lassen, von denen bekannt ist oder vorausgesetzt wird, daß sie die Angeklagten oder deren Mitschuldige gekannt haben. Die beiden Büchsenmacher, welchen die Untersuchung der Bombe aufgetragen worden, haben heute Morgens das Protokoll ihrer Expertise mit der Bombe nach dem Justiz-Palaste getragen. Es geht daraus hervor, daß eine solche Bombe hundert Personen tödten oder doch verwunden gekonnt hätte. Die Untersuchung, welche (wie bereits gestern gemeldet) so ziemlich geschlossen, beschränkt sich im Wesentlichen auf die vier Hauptangeklagten. Orsini und Pierri fahren fort, zu läugnen, Rudio dagegen hat Alles eingestanden. Er schleuderte zwei Bomben.

— Der außerordentliche Gesandte, den der Kaiser von Oesterreich hierher geschickt hat, um den Kaiser Napoleon zu beglückwünschen, ist heute hier angekommen.

— Man liest im „Athos“ vom 12. Jänner: „Der Kaiser hat entschieden, daß das Dekret vom 8. April sofort in Ausführung zu bringen sei; daß Algier Eisenbahnen haben und die Arbeiten sogleich von der Armee angefangen werden sollen, wofür sich keine Gesellschaft bildet. Der Kaiser, welcher in einigen Monaten nach Algier kommen wird, will selbst eine dieser Eisenbahnen einweihen. Das sind die Befehle, welche am heutigen Tage angekommen sind. Der Gouverneur wird, wie es heißt, einige Tausend Mann aus der Armee nehmen, um sofort die Arbeiten an der Bahn von Algier nach Blidah zu beginnen. Was die von Philippeville nach Constantine betrifft, so glaubt man, daß die Gesellschaft, welche die Studien hat machen lassen, auch im Stande sein wird, die Erdarbeiten dazu unverzüglich zu beginnen.“

### Belgien.

Brüssel, 21. Jänner. Ein Mädchen, welches ehemals in London bei dem in Paris verhafteten Pierri und Leghin bei einem Bewohner hiesiger Stadt in Dienst gestanden, ist soeben von der belgischen Behörde unter Begleitung eines Polizeilagente nach Paris befördert worden. Bei seiner Anwesenheit in Brüssel hatte Pierri sie aufgesucht und ihr vorgeschlagen, auf's Neue bei ihm in Dienst zu treten, was sie jedoch ablehnte. Davon gab ihr Dienstherr sofort nach Vollführung des Attentats, Herrn de Baby Kenntniß, und ward darauf obige Maßregel ausgeführt. Das Mädchen soll unter Andern ausgesagt haben, sie habe im Hause des Herrn Pierri einen heftigen Streit zwischen Orsini und Mazzini beobachtet, in welchem Ersterer dem Letzteren in sehr scharfen Ausdrücken seinen Mangel an Energie vorgeworfen und ihm gesagt habe, er sei wohl zu Reden, aber nicht zu Thaten bereit.

Es dauerte nicht lange, so wurden sie (1418) von den Osmanen mit Krieg überzogen und gezwungen, die Herrschaft der Pforte zu ertragen. Die Moldau, welche unter dem Wojewoden Dragoß (1352) zuerst als selbstständiger Staat erscheint, erhielt sich noch über ein Jahrhundert in wankender Selbstständigkeit und wird deshalb Al-Blach, weißes oder freies Walachien, genannt. In dem Jahr, in welchem die Türken Wien zum ersten Mal belagerten, ward endlich auch die Moldau gezwungen, ein Lehnsthum des übermächtigen Reiches der Osmanen zu werden.

Die Rumunje nördlich der Donau behaupten ihre Selbstständigkeit noch längere Zeit. Sie hatten sich Jahrhunderte lang in den wenig angebaute Ebenen der untern Donau, gleichwie ihre südlichen Brüder, herumgetrieben und waren bald mit diesen, bald mit jenen der hier mannigfach wechselnden Völker und Herrschaften verbunden. So auch die Ureinwohner Translyvaniens, ein Theil der alten römischen Provinz Dacien, welche ohne Zweifel Walachen sind oder

Rumunje. Nun entriß (1002) Stefan der Heilige König von Ungarn, den Pelschenegen das Land, sezt einen Vasallen darüber und macht es zur Provinz des ungarischen Reiches. Bald zeigen sich aber die Romanen, herrschen mit Macht in den weiten Ebenen zwischen dem Don und der Donau, und bedrohen sowie Rußland und das byzantinische Reich, auch Siebenbürgen und Ungarn. Da sehen sich die Fürsten der Magyaren nach fremder Hilfe um, suchen Deutsche ins Land zu ziehen, und durch große Freiheiten sie aus der Heimat in diese wilden Gegenden zu locken. So namentlich König Geisa II. und Andreas II. Das Unternehmen hatte einen glücklichen Fortgang. Es haben die niederländischen und deutschen Ansiedler nicht bloß das verödete Land angebaute, sondern auch gegen den Andrang der östlichen Feinde vertheidigt und, was noch mehr ist, die städtischen Freiheiten und den dritten Stand in diese verwilderten, nur von Herren und Knechten bewohnten halbasiatischen Gauen verpflanzt.

### Großbritannien.

London, 19. Jänner. Vom Oberstkämmerer-Amt erscheint heute das offizielle Programm der Trauungs-Zeremonie. Alle, die bei der Trauung anwesend sein werden, finden sich vor halb 11 Uhr im St. James Palaste ein. Die fremden Prinzen, die sich dem Zuge nicht anschließen, werden vom Zeremonienmeister zu der für sie bestimmten Estrada in die Kapelle geleitet, während deren Begleitung die für sie vorbehaltenen Sitze im Schiff einnimmt. Die Königin begibt sich bei ihrer Ankunft im Palaste nach dem Royal Kloset, die Braut mit ihrem Vater und dem König der Belgier nach dem für sie bestimmten Gemache, der Bräutigam mit seinem Vater nach einem anderen, zu diesem Zwecke hergerichteten. In der Thronsaal formiren sich erst die verschiedenen Züge.

Mit Bedauern hört man, daß zwei Artilleristen, welche bei Ankunft Ihrer K. Hoheit der Prinzessin von Preußen in Dover Begrüßungsalven abfeuerten, schwer verletzt worden sind. Sei es durch Unvorsichtigkeit oder durch den schädlichsten Zustand der verwendeten Kanone, sie zerschmetterten sich Arme und Hände.

Aus London wird der „R. Pr. Btg.“ geschrieben, daß Lord Palmerston in einer Unterredung mit dem französischen Gesandten, welcher ihm mit Rücksicht auf das neuliche Attentat die Nothwendigkeit von Maßregeln gegen die Flüchtlinge begreiflich zu machen suchte, im Wesentlichen sich dahin ausgesprochen habe: „Man beweise, daß das Komplot in England angezettelt und daß die Mordinstrumente in England gefertigt worden sind, und wir werden sehen, was sich und ob sich etwas thun läßt.“

Prinz Albert ist von einem in West-Holsteppool seit Jahren angesehnen deutschen Landsmanne, Hamens Curths, dem ein siebentes Söhnlein geboren wurde, höflich angegangen worden, Patheutselle bei dem Neugeborenen zu vertreten. Der Prinz hat, die heimische Sitte ehrend, dem Landsmann ein kleines Patheutschent geschickt, und es ist um Sr. K. Hoheit willen zu wünschen, daß die Sitte nicht in England heimisch wird. Sieben Söhne sind hier nichts seltenes und der Prinz hätte viel zu thun, wollte er in allen so gesegneten Familien Gewatter stehen.

Das Blatt „Birmingham Post“ enthält einige Angaben über den Aufenthalt Pierri's in Birmingham. Pierri lebte daselbst, seinen Aufenthalt in Deutschland abgerechnet, seit dem Jahre 1853 als Sprachlehrer. Er soll ein nicht übel aussehender Mann sein, und daß im „Meniteur“ enthaltene Signalement wird als ziemlich richtig bezeichnet. Sein Lebenswandel während seines Aufenthaltes in Birmingham wird als ein unbescholtener geschildert. Doch machte dem Vernehmen nach der Mordmörder aus seinen überspannten politischen Ideen kein Hehl. Seit ein Paar Monaten blieb er fast immer zu Hause. Er wohnte mit einem hochgewachsenen blonden Ausländer zusammen, mit dem er fast einzig und allein zusammen lebte. Man glaubt, daß dieser sein Gefährte Niemand anders war, als Felice Orsini. Vor ungefähr 14 Tagen begab sich Pierri zu dem französischen Vize-Konsul, um seinen Paß visiren zu lassen. Der Vize-Konsul Herr Collis kannte ihn, weil Pierri einem italienischen Familien-Mitglieder Unterricht im Italienschen erteilt hatte, und Pierri erzählte ihm, er wolle eine Bergnügungsbreise nach Paris, Belgien und Preußen machen. Wie es scheint, trat er seine Reise am 6. dieses Monats an. Obgleich er Familie hat, so wohnte doch keiner seiner Angehörigen zu Birmingham bei ihm. Eine Tochter befindet sich in einem Kloster in Leicestershire und ein Sohn in einer Pension in Paris. Alle diejenigen, welche ihn in Birmingham kannten, verließen sich von ihm nicht im Geringsten, daß er eines solchen Attentates, wie des in Paris begangenen, fähig sei.

London, 22. Jänner. Sefer Pascha, Fürst von Circassien, hat wieder eine Adresse an die britische Nation gerichtet: „Dreißig Jahre lang hat der russische Czar seine feindseligen Angriffe auf unser Vaterland fortgesetzt. Diese mit Verletzung des Völkerrechtes unternommenen Angriffe haben Circassien ungeheure Opfer gekostet. Trotzdem hat es sein Haupt dem moskowitzischen Joch nicht gebeugt, sondern ausdauernd seine Unabhängigkeit mit den Waffen in der Hand vertheidigt. Nicht eine einzige Regierung ist groß und edel genug gewesen, um die russischen Behörden zu fragen, mit welchem Recht sie uns zu unterjochen suchen. Während des letzten Krieges sandten wir eine Deputation nach der Krim, den allirten Armeen unsern Beistand anzubieten. Diese Deputation wurde zurückgeschickt mit der Antwort, für den Augenblick sei unsere Hilfe nicht von Nothen; wenn man uns brauchen sollte, werde man uns rufen. Die Allirten schlossen Frieden zu Paris, ohne Circassien nur zu erwähnen. Und doch hat eine dreißigjährige Reihe blutiger Schlachten der Welt Beweis genug geliefert, daß wir niemals russisch waren und niemals russisch werden wollen. Um unser Vaterland

länger vertheidigen zu können, wenden wir uns an Dich, freies und edles England! und rufen Dich um Hilfe an.“ Unterzeichner ist „Sefer Pascha, Fürst von Circassien“, und Abdurahman Effendi bezeugt, daß die französische Uebersetzung des türkisch abgefaßten Auftrags wort- und sinngerech ist. — In „Daily-News“, wo wir dieses Schriftstück in englischer Uebersetzung gefunden haben, ist zugleich damit eine Erwiderung des „Londoner provisorischen Comité's für die circassische Unabhängigkeit“ abgedruckt.

Auch in der „Times“ kann Sefer Pascha eine Antwort finden. Das leitende Blatt versichert, wie es schon oft gethan, daß England kein donquixotischer Befreier von Nationalitäten ist, die sich nicht selbst helfen können, aber sich von Herzen freuen wird, wenn Circassien den Russen noch lange Jahre zu schaffen gibt, ehe es unterliegt.

Die „Post“ dringt auch heute wieder auf eine gründliche Lösung der Flüchtlingsfrage. Sie hält es für gar nicht schwer, zwischen dem bloßen politischen Verbammen und dem wählenden Berräther eine Scheidlinie zu ziehen, den einen zu schonen und den andern aus Europa zu versagen.

Nach der „Birmingham Post“ hat die Polizei in Pierri's früherer Wohnung zwei Mal Hausdurchsuchung gehalten und eine Menge Briefe mit Engländern und Ausländern, deren Datum bis 1848 zurück reicht, einige Nummern des „Spectateur“ und ein Buch über die Anfertigung von Granaten gefunden. Nichts deutete darauf hin, daß im Hause selbst Granaten fabrizirt wurden. Der ganze Fund ist dem Staatssekretär, Herrn Sir G. Grey, zugesandt worden.

### Dänemark.

Kopenhagen, 19. Jänner. In dem vom Kriegsminister dem Reichsrathe vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Befestigung Kopenhagens gegen die Seeseite und die Projektion von Befestigungsarbeiten auf verschiedenen Punkten der Monarchie, wird die Nothwendigkeit der Befestigung Kopenhagens gegen die Seeseite, der Befestigung Fredericia's, der Befestigung der Düppel Stellung, der Verstärkung der Position an der Dannevirke bei Schleswig und der Anlage von Küstenbatterien auseinandergesetzt. Auf die Befestigung von Kopenhagen, welche im Ganzen an 3 Mill. Thaler kosten wird, sollen in der Finanzperiode 1858—1860 etwa 160.000 Thlr. gewendet werden.

### Rußland.

Warschau, 17. Jänner. Den gestrigen Tag bezeichnete ein erfreulicher Akt, die feierliche Eröffnung und erste Sitzung der allerhöchst genehmigten k. polnischen landwirthschaftlichen Societät. An und für sich erreicht dieses neue Institut allerdings nicht die folgenreiche Wichtigkeit der vor wenigen Monaten gegründeten k. l. medizinisch-chirurgischen Akademie, übertrifft sie jedoch an momentaner Bedeutung, indem es die erste gelehrte Gesellschaft ist, deren Gründung und Bestand seit 1831 gestattet wird.

### Sien.

— Unterm 10. Dezember hat der Oberbefehlshaber der französischen Streitmacht in den chinesischen Gewässern, Contreadmiral Rigault de Genouilly, eine Ordre erlassen, worin er den Fluß und Hafen von Canton vom 12. desselben Monats an in Blokade stand erklärt, im Einvernehmen mit der britischen Streitmacht. Seine eigene besteht aus folgenden Schiffen: „Nemesis“ (50 R., Admiralschiff), „Audacieuze“ (50 R.), „La Capricieuse“ (40 R.), den Dampfern „Marceau“, „Phlegeton“ und „Primauguet“, 4 Kanonenbooten und 2 Transportdampfern, im Ganzen 195 Kanonen. Am 13. zogen die Briten die französische und die Franzosen die britische Blage auf, und während früher die Blokadeschiffe an der Bogue stationirt waren und die Flußschiffahrt wenig störten, ist nun Admiral Seymour Canton näher gerückt, und es werden täglich 40—50 Dampfen nach Whampoa zurückgeschickt. Auch an der Hyacinth-Insel, die eine andere Einfahrt beherrscht, wird die Blokade streng durchgeführt, so daß Canton bald Mangel an Zufuhren leiden dürfte.

Lord Elgin hat in Macao eine Zusammenkunft mit den Gesandten Frankreichs, Rußlands und der Ver. Staaten gehabt, und sowohl er als Baron Crois erließen an Jeh eine Aufforderung. Da man aber von Seite des letztern keine Nachgiebigkeit erwartete, so wird der Angriff auf Canton wohl schon in den nächsten Tagen erfolgt sein. Alle Vorbereitungen waren getroffen; Lord Elgin selbst begibt sich von Hongkong nach dem Fluße, an Bord des „Furious“; die Landtruppen kommandirt General Straubensee, Kapitän Key vom „Sanspareil“ die Marine-Truppen, und die Feldartillerie steht unter dem unmittelbaren Kommando von Admiral Seymour. Das französische Geschwader würde die Whampoaseite des Flusses angreifen. Plünderung wurde auf das strengste verboten, und den Bewohnern sind die bevorstehenden Operationen angekündigt worden. Hongkong bleibt mit-

terweile von 800—1000 M. britischer Truppen besetzt. Auch die Franzosen und Amerikaner werden kleine Abtheilungen dort zurücklassen.

Wie wenig die Chinesen geneigt sind, nachzugeben, geht unter Anderm aus den strengen Maßregeln hervor, die der Unterpräfekt von Caza Branca (der Mandarin von Macao) gegen die chinesischen Diener der fremden Ansiedler auf Hongkong ergriffen hat.

### Tagesneuigkeiten.

Laibach, 27. Jänner. Gestern Morgens nach 3 1/2 Uhr wurde hier eine schwache Erderschütterung wahrgenommen.

— St. Petersburg, 14. Jänner. In ihrer feierlichen Jahresitzung am 10. hat die kaiserl. russ. Akademie der Wissenschaften eine Preis-Aufgabe gestellt, welche die Aufhebung der Leibeigenschaft nebst ihren Folgen in den verschiedenen Staaten Europa's zum Gegenstand hat. Die wirtschaftliche Seite der Frage soll hauptsächlich erörtert werden, ohne indessen die rechtliche und gesellschaftliche zu vernachlässigen. Der allmähliche Verkauf der Bauern, der stufenweise Uebergang zur Selbstständigkeit und zum Rechte des Grundeigenthums sollen die wesentlichsten Zielpunkte der Untersuchung abgeben. Die betreffenden Maßregeln in den verschiedenen Ländern sollen verglichen und nach ihren Motiven wie nach ihren Folgen für Grundbesitzer, Bauer und Staat gewürdigt werden. — Alles in streng geschichtlicher, statistischer und vergleichender Methode. Der Preis für eine angemessene Lösung dieser Aufgabe in Betreff einer möglichst großen Zahl europäischer Länder wird 500 Dukaten betragen; die Untersuchung der Frage in Betreff eines oder mehrerer europäischer Länder wird ein Anrecht auf 100 und 200 Dukaten verleihen. Einlieferungsstermin ist der 13. März 1860.

— In Berlin ist am 15. d. M. Abends auf offenem Markte ein Raubmordversuch gemacht worden. Der Komptoirdiener Gottlieb Busch erhielt einen lebensgefährlichen Schlag mit einem anscheinend schweren, aber stumpfen Instrument über den Kopf, ist in Folge dessen bestunungslos niedergeknirscht und ist ihm ein graun leinener Beutel mit 500 Thalern geraubt worden. Der Verwundete wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht und soll dessen Zustand bedenklich sein.

### Telegraphische Depeschen.

Triest, 25. Jänner, 1 Uhr 31 Min. Nachmittags. Prinz Adalbert von Bayern ist gestern mit dem Schnellzuge von Wien hier angekommen. Gleichzeitig ist FML. Graf Paar mit dem Rittmeister Fürst Metternich und Oberleutenant Baron Prokesch eingetroffen. Der Prinz begibt sich mit dem Dampfer „Donau“, Graf Paar mit dem Dampfer „Erzherzog Friedrich“ nach Raplia. Die Einschiffung erfolgt, sobald die eben herrschende Bora nachläßt.

Turin, 23. Jänner. Der erste Adjutant des Königs, Generalleutenant Conte della Rocca ist als Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Königs an den Kaiser Napoleon nach Paris gesendet worden. Hier wurde eine Subskription eröffnet, um der Kaiserin Eugenia durch die Gemaltn des sardinischen Gesandten Villamarino einen Blumenstrauß überreichen zu lassen. Das Provinzialgericht von Casale hat den Ingenieur Barghi, der den Bau der Po-Brücke übernommen, verurtheilt, der Gesellschaft der Eisenbahn von Vercelli nach Valenza 30.000 Lire und für jeden Monat Verzögerung 15.000 Lire zu zahlen.

Paris, 23. Jänner. Die Königin von Oude ist in Paris gestorben. Der Gesetvorschlag in Betreff der Eidesleistung der Wahlkandidaten wird durch ein Senatskonsult votirt werden.

Feldmarschalllieutenant Fürst v. Flechtenstein, welcher mit der Uebergabe eigenhändiger Beglückwünschungsschreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich an den Kaiser und die Kaiserin beauftragt ist, wurde gestern vom Kaiser empfangen. Fürst Flechtenstein war vom Freiherrn v. Hübnern und zwei ihm beigegebenen Offizieren begleitet.

### Bitte an Menschenfreunde.

Der Tagelöhner Johann Wozloz des hiesigen Bahnhofs, welcher am 21. d. M. Nachts mit dem Lastenzug von hier nach Cilli fuhr, in der Station Littal einen Waggon abkuppelte und auf dem Schienenwege ausglitt, wurde von dem Train überfahren, wo er augenblicklich todt blieb.

Die trauernde Witwe, mit einem Säuglinge und einem zweiten unmündigem Kinde, befindet sich in der hilfsbedürftigsten Lage und wendet ihre Bitte an alle Menschenfreunde um eine Unterstützung. Jede, auch die geringste Gabe trägt zur Bänderung ihres Nothstandes bei. Das Zeitungs-Comptoir übernimmt Beiträge, und wird die Namen der edlen Geber veröffentlichen.

J. L.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaisert. Wiener Zeitung.

Wien, 25. Jänner, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung sowohl für Staats- als Industrie-Papiere günstig. — Der Börsenschluß in steigender Tendenz. — Devisen flauer.

National-Anlehen zu 5%	84 1/2 - 84 3/4
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	93 - 94
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	96 - 96 1/2
Staatschuldverschreibungen zu 5%	82 - 82 1/2
deto " 4 1/2%	71 1/2 - 71 3/4
deto " 4%	64 1/2 - 64 3/4
deto " 3%	50 - 50 1/2
deto " 2 1/2%	41 - 41 1/2
deto " 1%	16 1/2 - 16 3/4
Sleggniger Oblig. m. Rückz. " 5%	97
Obenburger detto " 5%	96
Peilher detto " 4%	96
Matländer detto " 4%	95
Grundentl. Oblig. U. Vest. " 5%	88 1/2 - 88 3/4
deto Ungarn " 5%	79 - 79 1/2
deto Galizien " 5%	78 - 78 1/2
deto der übrigen Kronl. zu 5%	85 1/2 - 86
Baufo-Oblig.ationen zu 2 1/2%	33 - 34
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	340 - 343
deto " 1839	125 - 125 1/2
deto " 1854 zu 4%	106 1/2 - 106 3/4
Como Rentcheine	16 - 16 1/2
Galizische Pfandbriefe zu 4%	78 - 79
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	86 1/2 - 87
Sleggniger detto " 5%	80 - 81
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	85 - 85 1/2
Lloyd detto (in Silber) " 5%	87 - 88
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank. pr. Stück	111 - 112
Aktien der Nationalbank	979 - 980
5% Pfandbriefe der Nationalbank	
12monatl.che	99 1/2 - 99 3/4
6jährliche	91 1/2 - 92
10jährliche	87 - 87 1/2
verlosbare	81 1/2 - 81 3/4
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	243 - 243 1/2
" " N. Vest. Ges. m. p. G. G.	123 1/2 - 124
" " Budweis-Einz.-Gmündner-Eisenbahn	222 - 223
" " Nordbahn	182 1/2
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank.	310 1/2 - 310 3/4
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	102 1/2 - 102 3/4
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn	95 1/2 - 95 3/4
" " Theiß-Bahn	100 1/2 - 101
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	260 1/2 - 261
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	195 1/2 - 196
" " Triester Lofe	105 - 105 1/2
" " Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	542 - 544
" " Lloyd	375 - 377
" " der Peilher Kettenb.-Gesellschaft	60 - 61
" " Wiener Dampfn.-Gesellschaft	60 - 62
" " Preßb. Lyrn. Eisenb. G. G.	19 - 20
" " detto v. Gmünd m. Priorit.	29 - 30
Güterh. 40 fl. Lofe	78 1/2 - 79
Windschgr. " "	24 1/2 - 25
Baldstein " "	27 - 27 1/2
Keglevich " "	15 1/2 - 15 3/4
Salm " "	43 - 43 1/2
St. Genois " "	38 - 38 1/2
Balfy " "	40 - 40 1/2
Clary " "	39 1/2 - 40

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 26. Jänner 1858

Staatschuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	81 1/2 - 81 3/4
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in G.M.	84 3/8
deto " " " 4 1/2 " " " in G.M.	71 3/4
Darlehen mit Verloofung v. J. 1854, für 100 fl.	342
" " " 1853, " 100 fl.	125 1/2
" " " 1852, " 100 fl.	106 13/16
Grundentlastungs-Oblig.ationen von Ungarn, Kroatien, Slavonien und vom Temeser	
Banat zu 5%	79 1/8
Banft-Aktien pr. Stück	978 1/2 fl. in G.M.
Banft-Pfandbriefe mit Annuität	81 3/8 fl. in G.M.
Gesampt-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	618 3/4 fl. in G.M.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	241 1/4 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G.M.	1821 1/4 fl. in G.M.
Aktien der süd-norddeutschen-Verbindungsbahn zu 200 fl.	190 1/4 fl. in G.M.
Theißbahn	201 1/4 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	542 fl. in G.M.
Orientbahn	195 1/4 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 26. Jänner 1858.

Angsbura, für 100 fl. Curr., Guld.	106 5/8	Ujo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver-		
einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	105 7/8	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	78	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10 19 1/2	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	104 7/8	2 Monat.
Marselle, für 300 Franc, Guld.	123 5/8	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	123 7/8	2 Monat.
Bukares, für 1 Guld. Para,	267	31 T. Sicht.
Constantinopel, für 1 Gulden Para	479	31 T. Sicht.
K. k. vörtl. Münz-Dufaten, Agio	8	

Gold- und Silber-Kurse vom 25. Jänner 1858.

Kais. Münz-Dufaten Agio	Geld.	Ware.
dto. Rand-	77/8	8 1/8
Gold al marco	7 5/8	7 7/8
Napoleon'sdor	7 1/4	—
Souverain'sdor	8.16	8.17
	14.10	14.11

Friedrichsd'or	Agio	Geld.	Ware.
Louis'dor	"	8.42	8.43
Engl. Sovereigns	"	8.26	8.27
Russische Imperiale	"	10.22	10.24
Silber-Agio	"	8.25	8.26
Coupons	"	6	6 1/4
Thaler Preußisch-Currant	"	6	6 1/4
		1.33	1.33 1/2

## R. K. Lottoziehungen.

In Wien am 23. Jänner 1858:

69. 60. 73. 16. 79.

Die nächste Ziehung wird in Wien am 6. Februar 1858 abgehalten werden.

In Graz am 23. Jänner 1858:

70. 56. 89. 12. 29.

Die nächste Ziehung wird in Graz am 6. Februar 1858 abgehalten werden.

## Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

Gefzug Nr. 2:	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Wien	6	10		
" Graz	12	20		
" Laibach	6	—		
in Triest	—	—	10	35
Personenzug Nr. 4:				
von Wien	8	40		
" Graz	4	53		
" Laibach	12	16		
in Triest	—	—	6	—
Personenzug Nr. 6:				
von Wien	8	40		
" Graz	5	20		
" Laibach	1	5		
in Triest	—	—	6	50
Gefzug Nr. 1:				
von Triest	11	—		
" Laibach	3	42		
" Graz	9	49		
in Wien	—	—	4	10
Personenzug Nr. 3:				
von Triest	5	20		
" Laibach	11	17		
" Graz	8	10		
in Wien	—	—	5	25
Personenzug Nr. 5:				
von Triest	6	10		
" Laibach	12	11		
" Graz	8	37		
in Wien	—	—	5	50

## Fahrpreise von Wien nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 26 fl. 10 kr., II. Klasse 19 fl. 38 kr., III. Klasse 13 fl. 5 kr. Bei den Gefzügen I. Klasse 34 fl. 1 kr., II. Klasse 23 fl. 33 kr.

## Fahrpreise von Graz nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 16 fl. 10 kr., II. Klasse 12 fl. 8 kr., III. Klasse 8 fl. 5 kr. Bei den Gefzügen I. Klasse 21 fl. 1 kr., II. Klasse 14 fl. 33 kr.

## Fahrpreise von Laibach nach Triest:

Bei den gewöhnlichen Zügen I. Klasse 6 fl. 30 kr., II. Klasse 4 fl. 53 kr., III. Klasse 3 fl. 15 kr. Bei den Gefzügen I. Klasse 8 fl. 27 kr., II. Klasse 5 fl. 51 kr.

## Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 26. Jänner 1858.

Hr. v. Hofman, k. k. Rechnungs-Adjunkt, und — Hr. Venesch, k. k. Konzipist, von Kotel. — Hr. Dolliner, Pfarrer, von Divashe. — Hr. v. Persa, und — Hr. Wango, Realitätenbesitzer, von Graz. — Hr. v. Langer, Gutsbesitzer, von Neustadel. — Hr. Stiglyz, Handelsmann, von Fiume.

3. 98. (2)

An die geehrten

## Aktionäre des Casino-Gebäudes in Laibach.

Laut des zwischen dem Casino-Vereine und der Casino-Baugesellschaft geschlossenen Vertrages liegt es den Eigenthümern der Casino-Aktien ob, drei Repräsentanten aus ihrer Mitte zu wählen, welche die Interessen der Aktionäre gegenüber dem Casino-Vereine zu vertreten haben.

Da aus der vertragsmäßigen Zahl der ursprünglich gewählten Repräsentanten der Aktionäre im Laufe der Zeit bereits zwei ausgeschieden sind, und der dritte Repräsentant, Herr Anton Samassa, sich nicht für ermächtigt hält, die Interessen der Aktionäre fortan allein zu vertreten, so nimmt die Direktion des Casino-Vereins über Ansuchen des Herrn Anton Samassa keinen Anstand, im Einverständnisse

mit demselben die Wahl von zwei neuen Repräsentanten der Casino-Aktionäre zu vermitteln.

Es werden sonach sämtliche Aktionäre, welche im Aktienbuche des Casino-Vereins als Eigenthümer ihrer Aktien vorgemerkt sind, hiermit eingeladen, zwei neue Repräsentanten aus ihrer Mitte zu wählen und ihre dießfälligen Wahlzettel längstens bis Ende Februar 1858 an die gefertigte Direktion versiegelt zu übergeben, oder mittelst gehörig markirten Briefen einzusenden.

Aktionären, welche nicht in Laibach domiciliren, bleibt es unbenommen, ihr Wahlrecht durch Bevollmächtigte auszuüben, in welchem Falle Letztere ihren Wahlzetteln auch die erforderliche Legitimation beizuschließen haben.

Das Verzeichniß aller dormaligen Aktien-Eigenthümer liegt bei dem Kustos des Casino-Vereins zur Einsichtnahme bereit.

Laibach am 15. Jänner 1858.

## Von der Direktion des Casino-Vereins.

3. 45. (5)

## Lotterie zum Besten der Armen. Ziehung am 16. Februar 1858 in Wien.

Es werden gewonnen mehr als 1000 feiner werth- und kunstvolle Gegenstände von Gold, Silber, Bronze, Porzellan, Glas, plattirte Waaren, Gemälden etc., wovon das Verzeichniß gratis vertheilt wird.

Darunter sind die von Allerhöchst Ihrer k. k. Majestäten gespendeten 8 Garnituren prachttolle Speise-, Thee- und Kaffeefach-Porzellan-Services, ferner 1000 und 100 Stück k. k. vollwichtige Dukaten in Gold, so wie 200 Stück Silberthalere.

1 Los kostet 30 kr. — Auf 5 Lose ein Freilos.

Von dem Präsidium des Magistrates in Wien Lofe sind zu haben in Laibach bei gefälligem Handelsmanne, der sich auch für den 30. Jänner mit den fürstl. Clary'schen 40 Lofen empfiehlt.

Joh. Ev. Wutscher

3. 171. (1)

## Verkaufs-

und

## Wohnungs-Anzeige.

Das Haus nebst Garten Nr. 38, am alten Markte ist gegen vortheilhafte Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, allwo das daselbst gassenseits befindliche Gewölbe vorzüglich zum Betriebe einer Handlung oder eines andern derlei Geschäftes sehr geeignet ist.

Auch ist daselbst im ersten Stocke rückwärts, von Georgi an, eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, 2 Vorzimmern, 1 Küche, 1 Speisekammer, 1 Vorhalle, 1 Keller sammt Garten zu vermieten.

Näheres beim Eigenthümer im ersten Stocke rückwärts zu erfahren.

3. 172

Im Gasthose

„zur goldenen Schwalbe“ stehen zum Verkaufe

## 2 elegante Broom's

3. 124. (3)

Vom 24. bis 28. d. M. sind im Gasthose „zur Stadt Wien“ folgende

elegante Wagen zu verkaufen: ein eleganter vierfüßiger Broom mit

Delachsen,

eine vierfüßige Kalesche und ein eleganter Damen-Phaeton.